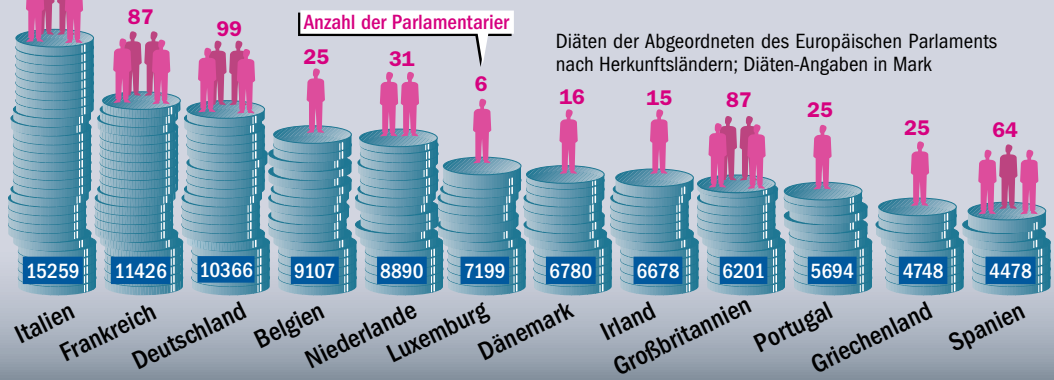


Europa-Abgeordnete: Ausgleich aus der Reisekasse

Ein hehres Ziel hat sich Dänemarks Spitzenkandidat der Konservativen, Poul Schlüter, für seine Arbeit im Europaparlament gesteckt: Er will die Betrügereien seiner Kollegen bei Spesenabrechnungen bekämpfen. Da Business-Class-Flüge und die Tagegelder in Höhe von 400 Mark den Europa-Abgeordneten ohne Nachweis der tatsächlichen Kosten erstattet werden, versuchen etliche Parlamentarier durch falsche Angaben ihre Einkünfte aufzubessern. Europameister

beim Absahnen sind die Griechen, Spanier und Portugiesen, die ihre niedrigeren Diäten durch hohe Reisespesen kompensieren. Grund für die mageren Gehälter: Die Einkünfte orientieren sich an den Diäten der Kollegen im jeweiligen Landesparlament. Während die Diäten von den Ländern bezahlt werden, erhalten die Abgeordneten die allzu großzügig erstatteten Tagegelder, Zulagen und Reisespesen aus dem Haushalt der Europäischen Union.



Südafrika

Kapstadt will kämpfen

Im neuen Südafrika ist ein Streit über die künftige Hauptstadt entbrannt. Bisher wurde der Kap-Staat von zwei Städten aus verwaltet: der biedereren Burenstadt Pretoria und der Touristenattraktion Kapstadt. Um Geld zu sparen, erwägt die Regierung unter Nelson Mandela nun, das südafrikanische Parlament von Kapstadt in den Regierungssitz Pretoria zu verlegen. Die kostspielige Hauptstadtlö-

sung entstand aus einem Kompromiß des Einigungsvertrages von 1910. Seinerzeit hatten sich die britischen Kolonien – Transvaal, Natal, Oranje-Freistaat und das Kap – zur Südafrikanischen Union zusammengeschlossen: Pretoria wurde zum Verwaltungs- und Kapstadt zum Parlamentssitz. Kapstadt will den Prestigeverlust jedoch nicht hinnehmen. „Wir werden“, kündigte Stadtrat Clive Koegen entschieden Protest an, „mit Zähnen und Klauen dafür kämpfen, daß wir die legislative Hauptstadt Südafrikas bleiben.“



Touristenattraktion und Parlamentssitz Kapstadt

Ukraine

Gefährlicher Stromengpaß

Die Energieversorgung in der Ukraine hat sich dramatisch verschlechtert. Da viel mehr Strom benötigt als produziert wird, liegt die Stromfrequenz oft nur noch bei 49,25 statt bei 50 Hertz. Die Folge: Elektronische Geräte arbeiten ungenau oder versagen, und in vielen Werken häufen sich Produktionsfehler. Verheerende Auswirkungen ergeben sich besonders für Kernkraftwerke: Bei einem eventuellen Störfall, etwa im Unglückskraftwerk Tschernobyl, wären Meßgeräte und Pumpen nur bedingt einsatzbereit. Würden jedoch die beiden Reaktorblöcke in Tschernobyl aus Sicherheitsgründen endlich abgeschaltet, so stiege durch einen weiteren Stromengpaß die Gefahr technischer Defekte in den anderen vier ukrainischen Atomkraftwerken. Um den übermäßigen Energieverbrauch zu reduzieren, legte die ukrainische Regierung bereits große Stromfresser und wichtige Arbeitgeber wie das Titan- und Magnesiumkombinat Saporoschje still – offiziell freilich nur zu Wartungsarbeiten.

Palästina

Mauschelei bei Arafat

Unter den Palästinensern in den selbstverwalteten Gebieten von Gaza und Jericho ist eine heftige Kontroverse darüber ausgebrochen, ob ihre Verhandlungsführer von den Abmachungen mit den Israelis auch persönlich profitieren dürfen. In den Ruch der Mauschelei geriet vor allem der Chefunterhändler



PLO-Unterhändler Schaath

der PLO, Nabil Schaath. Seine Consultinggruppe Team International erhielt den Auftrag, ein Computersystem für die palästinensische Verwaltungsbehörde, eine Art Übergangsregierung, einzurichten. Langjährige Einwohner von Jericho und Gaza fürchten, daß PLO-Funktionäre sowie enge Vertraute von Palästinenserführer Jassir Arafat bei der Vergabe lukrativer Projekte bevorzugt werden. Dem Bauunternehmer Dschamil el-Tarifi, der gleichfalls einen Sitz im palästinensischen Rat hat, werfen Kritiker vor, sich seine Teilnahme an den Friedensgesprächen nun durch öffentlich finanzierte Baumaßnahmen vergolden zu lassen.

Indien

Aufrüstung mit Atomraketen

Während Washington und die Vereinten Nationen dem nuklearen Schwellenstaat Nordkorea mit einem Embargo drohen, rüsten die tat-